

Pressemitteilung

Wasserprivatisierung – ein Krimi?

Veranstaltung des Berliner Wassertischs im
Deutschen Theater, 28.1.2011, 12-15 Uhr

Eignet sich die Geschichte der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe als Vorlage für einen neuen Krimi? Dieser Frage wurde am Freitag, den 28. Januar im Deutschen Theater unter dem Motto **Fiktion und Wirklichkeit** von verschiedenen Perspektiven aus nachgegangen.

Die **Fakten** versuchte der Mitbegründer des Berliner Wassertischs und Historiker Claus Kittsteiner zu ermitteln aus den umfangreichen Recherchen des Gewerkschafters und Wirtschaftswissenschaftlers Rainer Heinrich sowie aus der Befragung von Gerlinde Schermer, Zeitzeugin des Prozesses als damalige SPD-Abgeordnete. „Der Rückblick in die Entstehungsgeschichte dieses großen Privatisierungsmodells hat uns immer tiefer in den Berliner Sumpf geführt“, sagt Heinrich. Schermer stimmt zu: „Hier fand hinter meinem Rücken als Abgeordnete ein gefährliches Zusammenspiel von Politikern mit einflussreichen Vertretern der Wirtschaft statt. Es besteht der Verdacht, dass bis zum heutigen Tag die Gesetze zur Durchführung dieses bisher größten PPP-Projekts in Deutschland den Politikern von den Konzernvertretern diktiert wurden und werden - eine demokratisch mehr als bedenkliche Struktur, ein politischer Skandal!“

Wurden im ersten Teil der Veranstaltung Fakten und Namen genannt, ging es bei der Lesung des Politkrimis von Wolfgang Schorlau „Fremde Wasser“ um **Fiktion**, auch wenn auf dem Klappentext des Buches zu lesen ist: „In diesem Krimi ist verdammt wenig erfunden“.

Die Wasserprivatisierung - Stoff für einen neuen Krimi? Das diskutierten am Ende Vertreter aus der Medien- und Kulturwelt mit Akteuren des Berliner Wassertischs und von Gemeingut in BürgerInnenhand (GiB). Unter ihnen die Filmemacherin Leslie Franke, gegen deren Dokumentarfilm „Water Makes Money“ Veolia in Paris Klage erhoben hat.

Fest steht: Wenn Wirtschaftssenator Harald Wolf nicht ausschließen will, dass die aktuell angebotenen 24,9% RWE-Anteile von Veolia übernommen werden könnten, so ist das ein weiterer Tiefpunkt in der Politik des Berliner Senats. Denn ausgerechnet Veolia - dieser weltweit agierende und die Meinungsfreiheit mit Füßen tretende Wasserkonzern - besäße dann insgesamt 49,8 % der Berliner Wasserbetriebe.

Das ist nicht nur Zündstoff für einen neuen Krimi, sondern ein weiterer Beweis für die Dringlichkeit der vollständigen Offenlegung der Privatisierungsverträge durch den **Volksentscheid „Unser Wasser“ am 13. Februar!**

Für Rückfragen:

- Ulrike von Wiesenau, Berliner Wassertisch, Tel. 030 / 7814604
- Carl Waßmuth, Attac Berlin / Gemeingut in BürgerInnenhand, Tel. 0179 / 7724334

www.berliner-wassertisch.net www.attacberlin.de www.gemeingut.org www.wollt-ihr-wissen.de

V.i.S.d.P.: Ulrike von Wiesenau, Quitzowstrasse 126, 10559 Berlin, ulrike.fink.von.wiesenau@gmx.de